

Notizen

Die katholische Kirche in der DDR gehört jetzt der *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen* in der DDR als Vollmitglied an. Bisher hatten sie in der AGCK nur einen Beobachterstatus. Der Weg zur Vollmitgliedschaft wurde vor allem durch die Entscheidung der Berliner Bischofskonferenz geebnet, sich an der von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen getragenen Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung 1988/89 voll zu beteiligen. In der Bundesrepublik gehört die katholische Kirche seit 1974 als Vollmitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen an.

Als „weitgehend langweilig“ bezeichnet der katholische Fernsehbeauftragte beim ZDF, *Eckhard Bieger SJ*, die Sendung der *Kirchenfunkredaktionen bei ARD und ZDF*. Bei der diesjährigen Verleihung des Peter-Wust-Preises Ende April in Saarbrücken meinte Bieger, in diesen Sendungen verdichte sich sowohl das Stimmungstief der katholischen Kirche wie die *Unsicherheit über den eigenen Auftrag* und die Legitimation der öffentlich-rechtlichen Medien. Sie vermittelten immer mehr den Eindruck von Beliebigkeit und Belanglosigkeit, er wundere sich deshalb nicht, daß selbst gutmeinende Katholiken lieber Pfarrrerrien als Sendungen der Fachredaktionen für Religion und Kirchenfragen einschalten. Es müßten erst wieder die konkreten Lebenszusammenhänge wahrgenommen werden. Dies gelte sowohl für Journalisten wie für hauptamtliche kirchliche Mitarbeiter, die sich weitgehend in einer „*kirchlichen Binnenwelt*“ bewegten. Und Medienleute suchten den Zugang zur Realität oft weniger durch Recherche als durch Lektüre und vertrauten Experten mehr als Kamera und Mikrophon.

Als eine „schwere Belastung des Zusammenwirkens von Kirche und Staat im Bereich der Justizvollzugsanstalten“ bezeichnete der Generalvikar des Bistums Limburg, *Raban Tillmann*, die vorzeitige Beendigung der Tätigkeit des Gefängnis-seelsorgers *Hubertus Janssen* in Diez. Der Leiter der Justizvollzugsanstalt Diez, *Dieter Bandell*, kündigte zum 31. Mai 1990 den Gestellungsvertrag mit dem Bistum Limburg über die Tätigkeit von Pfarrer Janssen. Bandell sieht die Voraussetzungen für eine „vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit“ mit Pfarrer Janssen nicht mehr als gegeben. Der rheinland-pfälzische Justizminister *Peter Caesar* bestätigte die Kündigung. Generalvikar Tillmann sieht nach eigenem Bekunden „keine wirklich überzeugenden Gründe“ für die Kündigung des Gestellungsvertrages. Der Arbeit und Person von Pfarrer Janssen geschehe aus der Sicht des Bistums Limburg „Unrecht“. Das Bistum möchte darauf drän-

gen, daß die rechtliche Position von Seelsorgern in Justizvollzugsanstalten „entsprechend den Gegebenheiten in anderen Bundesländern“ besser abgesichert wird. Mit Pfarrer Janssen solidarisierten sich eine große Zahl ehemaliger und noch einsitzender Gefangener der Haftanstalt in Diez.

Vom 22. bis 24. April kamen in Genf etwa 150 Kirchenführer aus den Mitgliedskirchen der *Konferenz Europäischer Kirchen* (KEK) zusammen, um über die Veränderungen in Mittel- und Osteuropa und ihre Auswirkungen für die Kirchen zu beraten. Unter dem Eindruck der sich überstürzenden Ereignisse seit Herbst 1989 war diese Sondertagung kurzfristig einberufen worden. Bei den Genfer Beratungen wurde die missionarische Aufgabe der Kirchen in Osteuropa angesichts einer orientierungslos gewordenen Gesellschaft hervorgehoben. Angesichts des durch den Zusammenbruch des Kommunismus entstandenen ethischen Vakuums setze man dort heute *starke Erwartungen in die Kirchen*, die aber selber mit den Problemen einer zunehmend pluralistischen Umwelt fertigwerden müßten. Man betonte in Genf auch, das gemeinsame Haus Europa müsse seine Türen für die Belange der ganzen Welt offenhalten und dürfe den Entwicklungsländern nicht die kalte Schulter zeigen. Richtschnur des Handelns für die KEK-Mitgliedskirchen sollen in den nächsten Jahren vor allem die bei der Ökumenischen Versammlung von Basel vor einem Jahr (vgl. HK, Juli 1989, 297 ff.) angenommenen Empfehlungen und Verpflichtungen sein.

Überraschend verstarb am 9. Mai während einer Wallfahrt nach Lourdes der katholische Primas von Irland und Erzbischof von Armagh, Kardinal *Tomás O'Fiaich* im Alter von 66 Jahren. O'Fiaich war seit 1977 Erzbischof von Armagh; zwei Jahre später wurde er in das Kardinalskollegium aufgenommen. Die Erzdiözese Armagh liegt teilweise auf nordirischem Gebiet, teilweise auf dem Gebiet der Republik Irland; der Bischofssitz Armagh befindet sich in Nordirland. Kardinal O'Fiaich, in der Bundesrepublik durch verschiedene Auftritte nicht zuletzt bei Katholikentagen bekannt (erwähnt sei sein humorvoller und gleichzeitig tief sinniger Vortrag bei der Eröffnung des Aachener Katholikentags 1986), war ein engagierter Verfechter einer Wiedervereinigung Irlands und setzte sich durch seine Haltung verschiedentlich in Gegensatz zur britischen Regierung. Er war ein renommierter Spezialist für die Geschichte des frühen Christentums in Irland und für gälische Sprache und Literatur.

Einer der führenden katholischen Bischöfe Litauens, der stellvertretende Vorsitzende der Bischofskonferenz und Bi-

schof von Telsiai, *Antanas Vaičius*, hat in einem Brief an US-Präsident Bush die mangelnde Unterstützung der *Unabhängigkeitsbemühungen seines Landes* durch die USA und den Westen insgesamt kritisiert und insbesondere Bushs Weigerung, wegen Litauens *Wirtschaftssanktionen gegen die Sowjetunion* zu verhängen, bedauert, da diese weiterhin „Gewalt gegen die friedliche, demokratisch gewählte Regierung“ seines Landes ausübe. Zu Befürchtungen, Hilfe für Litauen bedeute Gefahr für Gorbatschow, meinte der Bischof, dieser habe die sowjetische Regierung fester in der Hand, als er sie seit 1985 je hatte. Vaičius wörtlich: „Wir seien keine Stalinisten, die darauf warten, ihn zu stürzen, sollte er sich für Verhandlungen mit der litauischen Regierung entscheiden.“ Während eines Aufenthaltes in der Bundesrepublik kritisierte der Bischof auch die Aufforderung Präsident *Mitterrands* und Bundeskanzler *Kohls* an Litauen, die *Folgerungen aus der Unabhängigkeitserklärung* für einige Zeit auszusetzen. Binnen zweier Jahre, so Vaičius, könne Moskau seine Macht über Litauen wieder festigen. Wenn der Westen jetzt handle, sei Gorbatschow gezwungen, die Unabhängigkeit Litauens und der anderen baltischen Länder anzuerkennen.

George Stallings, Gründer einer afro-amerikanischen Gemeinde und exkommunizierter katholischer US-Priester, wurde am 12. Mai zum Bischof der Altkatholischen Kirche geweiht. Im Juli 1989 hatte Stallings seine bisherige Stellung innerhalb der Erzdiözese Washington als Seelsorger für farbige Katholiken aufgegeben, um eine afro-amerikanische Gemeinde mit eigenem Ritus zu begründen (Vgl. HK, September 1989, 400).

Der Erzbischof von Milwaukee *Rembert Weakland*, hat sich in einem Zeitungsbeitrag dafür ausgesprochen, daß die US-Bischöfe ihr *Projekt eines Frauen-Hirtenbriefs* aufgeben sollten. Im zweiten Entwurf zu diesem Hirtenbrief (vgl. HK, Mai 1990, 207 ff.) könne er keinen neuen Beitrag zu den angeschnittenen Themen erkennen. Bei den allermeisten Fragen füge das Dokument dem nichts Wesentliches hinzu, was in verschiedenen päpstlichen Dokumenten nicht schon gesagt sei. Gerade weil dieser Entwurf die „Gleichheit“ zwischen Mann und Frau zu einer Schlüsselkategorie des Schreibens mache, wirke das, was man zur Frage der möglichen *Zulassung von Frauen zum Priestertum* zu sagen habe, wie eine „kalte Dusche“.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen ein Prospekt der Missionsprokur der Jesuiten, Nürnberg, sowie eine Verlegerbeilage bei.